



Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen  
E-Mail borgholzhausen@haller-kreisblatt.de  
Anzeigen 0 52 01/15-111  
Leserservice 0 52 01/15-115  
Ansprechpartner Redaktion:  
Andreas Großpietsch (AG) 0 52 01/15-123  
Detlef-Hans Serowy (DHS) 0 52 01/15-124  
Claus Meyer (clm) 0 52 01/15-128  
Fax Redaktion 0 52 01/15-165  
Geschäftsstelle Borgholzhausen  
Freistr. 3 0 54 25/71 35  
www.haller-kreisblatt.de

Termine

Ausstellungen

„Umbruch Ost“, 8.00 bis 12.30, Rathaus, Schulstr. 5.

Büchereien

Bibliothek, 16.00 bis 19.00, Gemeindehaus, Kampgarten 1.

Kirchen

Offene Kirche, 9.00 bis 18.00, Pfarrkirche St. Marien, Rosenberger Str. 1.

Speziell für Jugend

Jugendzentrum Kampgarten, 14.00 bis 16.00 Spiel- und Lernzeit; 16.00 bis 17.30 Teenietreff (beide zehn bis 14 Jahre); 3G, Kampgarten 1.

Bürgerservice

Einkaufshilfe, Tel. (0 54 25) 8 07 78.  
Rathaus, 8.00 bis 12.30, Schulstr. 5.  
Entsorgungspunkt, 8.00 bis 16.30, Barenbergweg 47 a.

Sonstige Notdienste

Ärztlicher Notdienst, Tel. 116 117.  
Zahnärztlicher Notdienst, Tel. (0 18 05) 98 67 00.  
Apotheken-Notdienst, Tel. (08 00) 0 02 28 33 oder www.akwl.de.

Beratung

Hospizgruppe, Tel. (01 51) 17 77 76 39 AB.  
Kreisfamilienzentrum, Tel. (0 54 25) 93 28 96 oder (01 70) 2 25 21 93 oder mail@kreisfamilienzentrum-borgholzhausen.de.

VHS-Vortrag über Strom vom Balkon

■ **Borgholzhausen.** Einen kostenfreien Online-Vortrag mit dem Titel „Steck die Sonne ein – einfach Strom auf dem Balkon selber machen“ bietet die Volkshochschule Ravensberg am Mittwoch, 29. September, in der Zeit von 18.30 bis 20 Uhr an. Michaela Prelle, Energieberaterin der Verbraucherzentrale NRW, erklärt, wie Mieter oder Wohnungseigentümer mit kleinen Solarkraftwerken eigenen Sonnenstrom ernten können und was dabei zu beachten ist. Die Zugangsdaten kommen vor Beginn per E-Mail. Die Voraussetzung zur Teilnahme sind eine stabile Internetverbindung, ein Computer, ein Laptop oder ein Tablet mit Kamera und Mikro. Anmeldung unter ☎ (0 52 01) 8 10 90 oder im Internet.

BdV-Kaffeeklatsch

■ **Borgholzhausen.** Der Ortsverein Borgholzhausen des Bundes der Vertriebenen lädt zum nächsten Kaffeeklatsch ein. Das ist bei der aktuellen Corona-Lage möglich, aber nur mit Maske und der 3-G-Regel. Termin ist Montag, 4. Oktober, ab 15 Uhr im Café Schulze. Anmeldungen unter ☎ (0 54 25) 17 78 oder 64 07.



In dieser Woche beginnt der Abriss des alten Kornspeichers am Borgholzhausener Bahnhof. Die dazugehörige Mühle wurde nach einem Brand im Jahr 1975 abgerissen und machte Platz für den legendären Pilz-Imbiss. Archivbild: Ulrich Fälder

# Wachstumsmotor Eisenbahn

Geschichten vom Bahnhof (1): Mittendorfs Mühle ist die Keimzelle des Gewerbes abseits der Kernstadt. In dieser Woche verschwindet ein frühes Zeugnis.

Rolf Westheider

■ **Borgholzhausens.** Als August Mittendorf sich Ende der 1880er Jahre für den Standort einer von Anfang an mit Maschinenkraft betriebenen Mühle entschied, war dafür allein das Vorhandensein der Eisenbahn ausschlaggebend. Der Betrieb florierete und 1891 wurden erste Erweiterungen beantragt. Das Weizenmehl der Marke „Admiral“ verkaufte sich prächtig.

Mehl war stets gefragt

1908 ließ sich Mittendorf vom Architekten Gosebrink aus Werther eine repräsentative Villa gegenüber der Mühle errichten, die bis heute erhalten ist. Als er sie bezog, hätte niemand geahnt, dass in den Kriegsjahren 1917 und 1918 weite Bevölkerungskreise in den Ballungsräumen hungern mussten.

Damit so etwas nicht wieder passieren sollte, griffen nach Kriegsende erste Überle-

gungen der Getreidebewirtschaftung. Bevorratung lautete die Devise, also beantragte Mittendorf 1921 einen Getreidesilo direkt am Mühlengebäude und um 1929 den Bau einer Scheune auf der gegenüberliegenden Straßenseite – der Vorläufer des Gebäudes, das jetzt abgerissen wird.

1932 wurde ein Teil der Mühle auf volle Viergeschosigkeit erhöht. Der bekannte Haller Architekt August Schlienkamp lieferte die Pläne, das Baugeschäft Wilhelm Rüskamp aus Bockhorst führte die Arbeiten aus. Der Antrieb wurde auf Gasöl umgestellt – ein noch relativ wenig verbreiteter Treibstoff, für dessen Einsatz erst Gutachten eingeholt wurden.

Kriegsvorbereitungen

Nach 1933 bestimmte staatlicher Dirigismus das Geschehen. Um Deutschland wirtschaftlich autark zu machen, unterband die nationalsozialistische Regierung den freien

Handel mit Getreide. Die Getreidebewirtschaftung schlug auch bis zu den privaten Mühlen durch. Im Gegenzug wurden sie gefördert und mit Krediten bevorzugt.

Moderne Lagertechnik

Politisches Ziel war dabei nicht nur die Schaffung großer Vorräte für den geplanten nächsten Krieg, sondern auch die Reduzierung von Verlusten durch Schädlingsbefall. Die Devise lautete „Kampf dem Verderb!“ Trocknung, Umschichtung und Begasung des Getreides erforderten mehr Platz. 1938 wurde deshalb die Scheune zu einem Schüttbodenspeicher ausgebaut.

Mit mechanischen Fördermitteln und über Laufrohre gelangte das Getreide auf die drei Ebenen über dem Erdgeschoss. So konnte eine mittel- oder langfristige Lagerhaltung realisiert werden. 1939 kam ein rückwärtiger Anbau mit einer Silozelle aus Beton dazu. Im Mühlengebäude, das 1975 voll-

ständig abbrannte, waren vermutlich Silozellen für den täglichen und kurzfristigen Bedarf vorhanden.

1942 wurde der neue Speicher durch ein Förderrohr quer über die Straße mit der Mühle verbunden. Die Genehmigung hierfür sollte nur bis zu einem Jahr nach Kriegsende wahren – aufgehoben wurde sie jedoch nie.

1946 schließlich wurde rechts eine Wagenremise für Lkw angebaut, in die man von der B 476 hinein- und auf die B 68 wieder hinausfahren konnte. Nach dem Tod von August Mittendorf im Jahr 1949 gestaltete sich die Geschäftsnachfolge schwierig. Dem Betrieb wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt, hinzu kam das allgemeine Mühlensterben zum Ende der 1950er Jahre. Mit dem Konkurs 1970/71 war die Mühlengeschichte beendet.

Pilz-Imbiss statt Mühle

An die Stelle des 1975 abgebrannten Mühlengebäudes trat der Pilz-Imbiss, der heutzutage schon Kultstatus genießt. Sein „Erfinder“ Rolf Kampmeyer hatte auch die Villa von Augusts Sohn Conrad Mittendorf übernommen. In den 1970er und 80er Jahren ließ Fritz Brinkmann aus Spenge, der neue Eigentümer des Speichers, zwei Wohnungen einbauen. Der rechte Bauteil wurde nacheinander als Möbelmarkt („Adlatus“), Getränke- und Kfz-Handel und zuletzt als Steinzeugverkauf genutzt und stand dann bis heute leer.

# Borgholzhausens lange Wirtschaftskrise

Um 1950 war die Stadt fast de-industrialisiert.

■ **Borgholzhausen.** Um 1900 stand Borgholzhausen vor einem wirtschaftlichen Neubeginn. Anhaltend stagnierende, gar rückläufige Bevölkerungszahlen, die sich bei etwa 5.000 Bewohnern im Amtsbezirk einpendelten, waren auf schwindende Wachstumsimpulse zurückzuführen. Für die traditionelle Textilindustrie mit der Segeltuchweberei Helling boten sich keine Anschlussperspektiven.

Unrentable Steinbrüche

Die Kalk- und Tonindustrie konnte nur kurzzeitig Erfolge verzeichnen. Steinbrüche und Kalköfen wurden rasch unrentabel. Die erst 1891 unterhalb der Wellingholzhausener Straße von Friedrich Meyer eröffnete und damals sehr moderne „Dampf- und Ringofenziegelei“ wurde aufgegeben und dafür in Westbarthausen neu eröffnet. 1894 stellt die Brauerei am Blömkenberg ihren Betrieb ein. Nach dem Ersten Weltkrieg verschwand die ortsbildprägende Mühle Fahrtrammann. An ihrer Stelle entstanden Jugendherberge und Freibad.

Weit entfernter Bahnhof

50 Jahre später, am 30. November 1950, wurde Borgholzhausen in einem Beitrag im *Haller Kreisblatt* bereits als quasi de-industrialisierte Stadt vorgestellt: „Um von Borgholzhausen als Industriestadt sprechen zu können, muss man tief in den Schoß der Zeit zurück-

greifen.“ Die Ursache dafür sei klar: „Die Rückentwicklung Borgholzhausens nahm ihren Anfang mit der Eisenbahn durch den so weit entfernt liegenden Bahnhof.“

Im toten Winkel

Orte ohne zentrumsnahen Bahnanschluss wurden wirtschaftlich abgehängt, denn der Straßenverkehr mit seinen Pferdefuhrwerken war gegenüber dem Bahntransport völlig bedeutungslos. Borgholzhausens ungünstige Verkehrslage im „toten Winkel“ wurde für die Kurzlebigkeit verschiedener Branchen und damit für den wirtschaftlichen Niedergang verantwortlich gemacht. Wie aber sollte es ohne Industrie und Gewerbe im Zentrum weitergehen?

Hoffnung im Süden

Hauptverkehrsadern sind heute die Autobahnen, um 1900 waren es die Schienenverbindungen. Seit 1886 bestand mit dem Haller Willem die Bahnverbindung zwischen Osnabrück und Brackwede. Ähnlich der Entstehung des interkommunalen Gewerbegebiets diesseits der A 33 entwickelte sich ab 1890 Borgholzhausens erstes Gewerbegebiet östlich des Bahnhofs am Kreuzungspunkt alter Straßenverbindungen: der Chaussee von Dissen nach Halle, der Reichs- und späteren Bundesstraße 68, und der Warendorf-Meller Chaussee, die später zur Bundesstraße 476 wurde.



Die 1908 erbaute Villa Mittendorf ist bis heute in ihren Proportionen erhalten geblieben. Foto: Hanna Nollmann

# Abriss des Speichers beginnt

■ **Borgholzhausen (AG).** Die Geschichte des Ortsteils Borgholzhausen-Bahnhof ist voller Brüche. Der jetzt beginnende Abriss des alten Speichergebäudes ist so ein Punkt. Die Stadt Borgholzhausen und der Heimatverein möchten Interessantes aus dieser Geschichte für die Nachwelt aufzeichnen und bewahren. Deshalb laden sie zum Klönnachmittag am Freitag, 8. Oktober, ein. Ab 15 Uhr gibt es im Haus Hagemeyer Singenstroh auch Kaffee und Kuchen dazu. Wichtig ist eine Anmeldung im Rathaus unter ☎ (0 54 25) 80 70.

Um 1900 war Mittendorfs Mühle der Anfang einer Entwicklung, die Borgholzhausen-Bahnhof zu einem blühenden und lebendigen Ortsteil machte, dessen Geschichte aber noch nie im Fokus gestanden hat. Mit den Abrissarbeiten am alten Kornspeicher verschwindet auch das letzte Zeugnis einer Entwicklungslinie. Am Anfang stand ein Bahnhof im Nirgendwo, dazu ein Hotel. Beides wurde zusammen mit den Bahnlinie vom Staat als Infrastrukturprojekt zur Wirtschaftsförderung entwickelt.

# So hat Borgholzhausen gewählt

In Rekordzeit war das Ergebnis der Bundestagswahl am Sonntag ausgezählt.

■ **Borgholzhausen (AG).** Um 20.28 Uhr war auch das letzte vom 13 Teilergebnissen in Borgholzhausen bereits in den Computer eingegeben und damit stand fest, wie die große Wahl in der kleinen Bergstadt ausgefallen ist. Zumindest dort hat SPD-Kandidatin Elvan Korkmaz-Emre (31,35 Prozent) sich gegen Ralph Brinkhaus (29,23) von der CDU durchsetzen können. Beachtlich ist auch das Erststim-

menergebnis von Grünen-Kandidat Sebastian Stöling, der 14,13 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen konnte. Das sind 740 Stimmen und damit ziemlich genau halb so viel, wie Ralph Brinkhaus (1.531) holte. Für die SPD-Kandidatin stimmten 1.642 Menschen.

Bei den Zweitstimmen reiht Borgholzhausen sich ganz deutlich in den Altkreis-Trend ein. Die SPD liegt hier klar vor-

ne, doch mit 28,21 Prozent erreicht sie nur 2,19 Prozent mehr als bei der Wahl 2017. Auffallend deutlich sind dagegen die Verluste der CDU, die um 9,7 Prozentpunkte auf 22,75 Prozent schrumpfte.

Der große Wahlgewinner in Borgholzhausen sind allerdings die Grünen. Um satte 9,28 Prozent konnten sie ihren Zweitstimmenanteil steigern und kommen jetzt auf 18,46 Prozent der Stimmen.

Auffällig im Stadtbild waren auch die Plakate der Partei die Basis, deren Programm sich in besonderer Weise mit den staatlichen Corona-Maßnahmen auseinandersetzt. Kreisweit erhielt die Basis 1,12 Prozent oder 2.002 Wählerstimmen. 104 oder etwas mehr als 5 Prozent davon kommen allein aus Borgholzhausen. Dort erreichte die Partei einen Anteil von 1,98 Prozent der Zweitstimmen.



Die Wahl ist vorbei, die kleinen und großen Plakate verschwinden bald wieder von den Straßenrändern. Foto: Andreas Großpietsch